MA-Thesis / Master

Elias Moser

Die Rechtfertigung der Strafe

Eine gemischte Theorie

Bachelor + Master
Publishing

Elias Moser

Die Rechtfertigung der Strafe

Eine gemischte Theorie

Originaltitel der Abschlussarbeit: Eine gemischte Theorie der Rechtfertigung von Strafe

ISBN: 978-3-86341-936-3

Herstellung Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2012

Zugl. Universität Bern, Bern, Schweiz, MA-Thesis / Master, Juli 2012

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2012

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2012

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	1
Strafe.....	3
Rechtfertigung der Strafe.....	6
Bedingungen der Adäquatheit einer Theorie der Rechtfertigung von Strafe	8
II. Retributivistische Theorien	14
Ausgleichender Retributivismus.....	16
Die Theorie	16
Beurteilung.....	17
Wiederherstellender Retributivismus	20
Die Theorie	20
Beurteilung.....	21
<i>Prior-Principle-Ansatz</i>	23
Intuitionistischer Ansatz.....	25
Die Theorie	26
Beurteilung.....	27
III. Konsequentialistische Theorie	29
Positive Konsequenzen der Strafe	30
Beurteilung eines konsequentialistischen Ansatzes	31
Einwand 1: Die Bestrafung von Unschuldigen	33
Logische Notwendigkeit der Bestrafung der Schuldigen	34
Die Bedeutung von „Schuld“ in der konsequentialistischen Theorie.....	35
Der Nutzen der Regel.....	37
Einwand 2: Die exzessive Bestrafung zum Wohl der Allgemeinheit	38
IV. Gemischte Theorie	42
Bisherige gemischte Theorien	42
Verbindung der Thesen	45
Einwand: Widersprüchlichkeit der gemischten Theorie	48
Konklusion.....	50
V. Referenzen	53

I. Einleitung

Als moralische Wesen ist es nicht unser Wunsch Personen für eine Handlung zu bestrafen. Die Strafe ist nicht etwas worauf wir stolz sein können. Wenn wir uns eine Welt vorstellen könnten, in der es der Strafe nicht bedarf, würden wir sie auch nicht ausüben. Wir leben jedoch nicht in einer solchen Welt. Und das bedeutet, dass wir in gewissen Situationen dazu gezwungen sind, jemanden zu bestrafen. Diese Handlung besteht darin, dass man der Person ein Leid zufügt. Dieses Zufügen von Leid kann an sich nichts Gutes sein. Und dennoch, so scheint es, ist es manchmal angebracht. In welchen Situationen dies aber der Fall? Wann gibt es gute Gründe eine Person zu bestrafen?

Dieses Problem ist seit der Antike Gegenstandsbereich der Philosophie. Die Strafe ist deshalb ein philosophisches Problem, weil man Gründe angeben muss, weshalb bestraft werden darf. Es geht in der philosophischen Diskussion also wesentlich um die Rechtfertigung der Strafe. Jedoch bleibt das Problem keineswegs der Allgemeinheit vorenthalten. Jedes Mitglied einer Gesellschaft wird früher oder später selbst einmal bestraft oder kommt mit der Praxis der Bestrafung in Berührung. In solchen Situationen ist dann die Frage nicht abwegig, weshalb man bestraft werden darf. Welchen Sinn und welchen Zweck hat die Strafe in einer Gemeinschaft? Man braucht sich jedoch keine Sorge darum zu machen, dass diese Frage ohne eine Antwort bleibt. Wie bei jedem philosophischen Problem kann man auch bei der Strafe auf ein alltägliches Verständnis zurückgreifen um die Gründe zur Bestrafung auszumachen. Grundsätzlich lassen sich zwei Intuitionen bezüglich der Frage nach der Rechtfertigung der Strafe unterscheiden.

Einerseits kann durch Strafe dasjenige, was eine Person verbrochen hat, vergolten werden. Durch Strafe kann entweder Gerechtigkeit hergestellt werden, indem einer delinquenten Person ein Nachteil wiederfährt. Oder das Verbrechen wird durch Strafe ungeschehen gemacht, weil dadurch die rechte Ordnung wiederhergestellt werden kann. Folgen wir diesem Verständnis, genügt die Tatsache, dass eine Person etwas Falsches getan hat, als Grund zur Bestrafung.

Andererseits erfüllt die Strafe einen wichtigen Zweck in der Gesellschaft. Dementsprechend bezieht sich eine andere Intuition auf das Ziel, das mit der Strafe verfolgt wird. Dadurch, dass eine Person die Konsequenzen eines Verbrechens tragen muss, wird sie eher davor zurückschrecken, es zu begehen. Wenn eine Person heute dafür bestraft wird, was sie getan hat, können andere Übeltäter in Zukunft von potentiellen Verbrechen abgeschreckt werden. Somit

kann die Strafe durch Abschreckung dazu verhelfen, dass in einer Gesellschaft weniger Verbrechen entstehen.

Die philosophische Debatte um die Rechtfertigung der Strafe ist tatsächlich nicht weit von unserem alltäglichen Verständnis entfernt. Diese beiden Intuitionen spiegeln sich in den jeweiligen Theorien der Strafe wider. Erstere Idee wird durch eine *retributivistische Theorie* erfasst, letztere in einer *konsequentialistischen Theorie*.

Meine Absicht wird es in dieser Abhandlung sein, vor Allem letztere Intuition ernst zu nehmen. Ich werde eine Theorie verteidigen, welche die Rechtfertigung der Strafe durch das Ziel anstrebt, der mit ihr erreicht werden kann. Die Strafe, so meine These, kann ausschliesslich aufgrund ihrer positiven Konsequenzen gerechtfertigt werden.

Nun wäre das philosophische Problem durch eine solche Stellungnahme bereits aus der Welt geschaffen, wären gegen eine solche Theorie nicht sehr schwerwiegende Einwände formuliert worden. Diese Untersuchung muss sich also auch mit diesen auseinandersetzen.

Erstens: Wenn man nur den Zweck der Bestrafung vor Augen hat, so könnte es sein, dass wir die Bestrafung nicht nur dann anwenden, wenn eine Person ein Verbrechen begangen hat. Wir könnten auch gewissen Personen willkürlich Schaden zufügen, sofern es dem Wohle der Gesellschaft dient.

Zweitens: Es könnte gerechtfertigt sein, eine Person für ein Delikt drakonisch zu bestrafen. Dadurch wäre die Wirkung der Strafe viel stärker. Aus Angst vor einer so hohen Strafe könnten Personen somit vor jeglichen Delikten abgeschreckt werden. Und so wäre nicht die Schuld einer Person für die Strafe massgebend, sondern nur der abschreckende Zweck.

Ich bin der Überzeugung, dass das erste Problem, die *Bestrafung von Unschuldigen* den konsequentialistischen Ansatz im Grunde nicht gefährdet. Das zweite Problem hingegen, die *exzessive Bestrafung*, kann innerhalb eines solchen Ansatzes nicht gelöst werden. Da es sich dabei allerdings um einen gewichtigen Einwand handelt, werde ich versuchen, ihn durch eine Theorie zu entkräften, die nur eine angemessene Höhe der Bestrafung rechtfertigt.

Meine Absicht ist es, eine *gemischte Theorie der Rechtfertigung der Strafe* auszuformulieren. Die Strafe, so mein Ansatz, kann ausschliesslich durch ihre positiven Konsequenzen gerechtfertigt sein. Zur Bestimmung der Höhe der Bestrafung muss allerdings das Verschulden einer Person berücksichtigt werden.

Die Abhandlung ist in vier Hauptteile gegliedert. Zunächst wird in diesem Teil der Begriff der Strafe bestimmt und das philosophische Problem der Rechtfertigung der Strafe ausgebreitet. Daraufhin werden Bedingungen vorgestellt, welche eine adäquate Theorie der Rechtfertigung von Strafe erfüllen muss. Im zweiten Teil wird eine Analyse von retributivistischen Ansätzen

zur Rechtfertigung von Strafe angestrebt. Der dritte Teil erläutert den konsequentialistischen Ansatz und konfrontiert ihn mit den zwei einschlägigsten Einwänden. Die Bestrafung von Unschuldigen und die exzessive Bestrafung. Beide Ansätze werden jeweils anhand der formulierten Bedingungen beurteilt. Im vierten und letzten Abschnitt versuche ich durch die Entwicklung einer gemischten Theorie der Strafe, die jeweiligen Probleme der beiden Ansätze zu lösen.

Strafe

Worum handelt es sich eigentlich beim Begriff der Strafe? Relativ unbestritten ist die Tatsache, dass Strafe das Zufügen eines Leides oder eines Schadens einer bestimmten Person bezeichnet.¹ Es stellen sich aber bereits hier Probleme ein. Erstens gibt es Ausnahmen. So handelt es sich bei der (physischen) Bestrafung eines Masochisten nicht um Leid, sondern um Lust, die ihm zugefügt wird. Zweitens stellt sich die Frage, was genau unter Leid zu verstehen ist. Es geht dabei wohl um einen negativen Wohlfahrtseffekt. Dieser kann zum Beispiel als Unlust-Empfinden verstanden werden oder als ungewollter Zustand (beziehungsweise weniger präferierter Zustand im Vergleich zum *status quo*). Oder er kann als objektiv schlechterer Zustand verstanden werden, unabhängig von den Empfindungen und Einstellungen einer Person. Je nach Wohlfahrtsbegriff ergibt sich eine andere Menge an Handlungen, die unter den Begriff der Strafe fallen. In der folgenden Abhandlung wird der Einfachheit halber angenommen, dass eine bestrafte Person tatsächlich Leid oder Schaden erfährt. Das Leid oder der Schaden, den eine Person dabei erfährt, wird nicht ausführlicher beschrieben. Denn unabhängig von der Art des Wohlfahrtsverlustes, der durch Strafe verursacht wird, kann gesagt werden, dass Strafe immer als das Zufügen von Leid intendiert wird.

Um angeben zu können, welchen Begriff der Strafe der Untersuchung zugrunde gelegt wird, nehme ich Bezug auf ein in seinen Grundzügen weithin akzeptiertes Konzept. Es wird von Harts Begriff der Strafe² ausgegangen, der mir fortan als Arbeitshypothese dient. Er enthält neben dem Zufügen von Leid vier Bedingungen, die im Folgenden jeweils zu motivieren will. *s1*: Es handelt sich bei einem Unfall (einem zufälligen Ereignis, das Schaden verursacht) nicht um eine Bestrafung der betroffenen Person. Deshalb ist die Strafe als eine *beabsichtigte* Handlung zu verstehen.

¹ Fingarette, H.: *Punishment and Suffering* in: *Proceedings and Addresses of the American Philosophical Association*, Vol. 50, 1977, S. 499-525.

² Hart, H.L.A.: *Prolegomenon to the Principles of Punishment* in: *Punishment and Responsibility*, Oxford University Press, 1968, S. 1-27.